

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Pfennig

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 26

Donnerstag, den 31. Januar 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6.
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
befahrung und Druckfachen 3290.

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, vierteljährlich 7,50 Gulden,
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden.
Monatlich: Einzelnen: Die 3-gleis. Zeile 0,80 Gulden, Re-
klamengeld 1,50 Gulden, in Deutschland 0,80 und 1,50 Gold-
mark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen
nach dem Danziger Tageskurs.

Keine Verminderung der Volksrechte.

Neuorientierung des Zentrums?

Danzig, 31. Jan. E. L.

Es geschehen noch Zeichen und Wunder! Jahrelang hatte das Danziger Zentrum im Gegensatz zum Reichszentrum gemeinsam mit den Deutschnationalen eine entscheidende Rechts- politik getrieben. Mit einem Male findet es jedoch ein Paar in dieser selbst gekochten Suppe, und in einigen in den letzten Tagen im hiesigen Zentrumorgan erschienenen Artikeln des Abg. Weiz wird eine Sprache geführt, die man lange nicht mehr aus Zentrumskreisen gehört hat. So wenig deshalb mit einer Neuorientierung des Zentrums zu rechnen ist, das jedoch erst mit den agrarischen Deutschnationalen und mit der schwerindustriellen Volkspartei eine Minderheitsregie- rung gebildet hat, so sehr sind diese Auslassungen doch als ein Symptom zu werten, das da zeigt, wie sehr der Unwille über die bisher auch in Danzig mit Hilfe des Zentrums betriebene Politik selbst bei den geduldbigen christlichen Arbeitern gestie- gen ist, so daß die Zentrumsführer sich gezwungen sehen, ein- mal in der Öffentlichkeit wieder oppositionellen Launen zu schlingen.

Der Kampf der Reaktion und des Kapitalismus geht auch in Danzig in zweiseitiger Front. Einmal Verkürzung der Volksrechte durch mögliche Ausschaltung des Parlaments. Wir haben ja bereits mehrfach die Auslassungen des Reichs- besitzers Krawitter gebracht, dem selbst der in seiner Mehr- heit bürgerliche Volkstag noch nicht unternehmerfreundlich genug ist. Dieser Kampfesruf des Großindustriellen gegen den Volkstag findet ein dankbares Ohr bei dem denkfaulen Spießbürgertum, das sich am wohlsten fühlt, wenn es von oben herab regiert wird und höchstens durch ein Dreiklassen- parlament unter Ausschluß der unbequemen Klassenbewußten Arbeiterkraft gehorsam seine Wünsche der Regierung unter- breiten kann. Aus diesem Grunde hat auch die deutschnational- e Fraktion beantragt, die Abgeordnetenzahl im Volkstag von 120 auf 60 herabzusetzen. Dem Spießbürgertum soll diese Verkürzung der Volksvertretung schmachhaft gemacht werden durch den Hinweis auf die notwendige Sparmäßigkeit. Poli- tische Bedenken gegen diese 50prozentige Verkürzung des Volkstages wollen die deutschnationalen und nationallibera- len Sparmäßigkeitapostel mit dem Hinweis zerstreuen, daß auch die Landesparlamente selbst in größeren Bundesstaaten im Reich weniger Abgeordnete haben. Gegenüber diesen Absichten auf Verkürzung des Volkstages schreibt das zen- trumliche „Danziger Volksblatt“ nicht mit Unrecht:

Auch materielle Gründe sprechen dagegen. Es ist nicht richtig, daß man die Bevölkerungsanzahl zum Maßstab nimmt für die Zahl der Abgeordneten. Es ist für die Parlaments- arbeit ziemlich gleichgültig, ob sie für eine halbe oder für zehn Millionen Menschen Gestaltung haben soll. Lediglich die Parlamentsarbeit an sich, die Aufgabe des Parlaments, kann bestimmend sein für die Zahl der Abgeordneten. Und da ist es wieder nicht richtig, wenn man die Danziger Parlaments- arbeit vergleicht mit der in den deutschen Freien Städten Hamburg, Bremen und Lübeck oder wenn man sie weit ge- ringer wertet als in einem der kleineren oder mittleren deutschen Bundesstaaten. Dort fällt einmal auch die Anken- politik ganz fort, die Danzig, wenn auch in beschränktem Maße, so doch immerhin zu treiben hat. Aber auch für die Innenpolitik werden dort noch weite Gebiete ausschließlich und im übrigen doch wenigstens die Grundlinien durch die Reichspolitik bestimmt, während in Danzig die gesamte po- litische Arbeit dem Volkstage obliegt.

Von unserem Standpunkte als Volkspartei, die alle Ver- völkerungs- und Berufsstände in sich vereinigt, müssen wir auf die Mitarbeit weitest Kreise Wert legen. Diese Mit- arbeit muß einmal dadurch ermöglicht werden, daß möglichst vielen Volkstreffen Gelegenheit dazu gegeben wird. Dazu muß die Zahl der Abgeordneten entsprechend groß sein. Dazu andern darf keine Überlastung der Abgeordneten eintreten. Die Besetzung der Ausschüsse ist für kleinere oder mittel- starke Fraktionen schon jetzt schwierig gewesen, und der Versuch der Ausschüsse hat oft darunter zu leiden gehabt. Darauf braucht wohl eine starke Fraktion wenig Rücksicht zu neh- men. Aber für die andern fällt es doch schwer ins Gewicht. Eine Herabsetzung der Abgeordnetenzahl auf 60 müßte schließlich dahin führen, daß nur noch Berufsparla- mentarier in den Volkstag gewählt werden könnten, was aber nicht im Sinne der Verfassung und noch weniger im Sinne des Volkswillens liegt.

Die Sozialdemokratie hat selbst im Volkstag durch den Veu. Rahn zum Ausdruck gebracht, daß sie mit einer mäßigen Verminderung der Abgeordnetenzahl einverstanden sein würde. Natürlich kommt unter keinen Umständen für sie eine Verkürzung des Volkstages auf 60 Abgeordnete in Frage. Die allererste Erwägung aber zu einer Diskussion der Sozialdemokratie diese Frage bildet eine wesent- liche Verkürzung des Senats. Solange die bürgerlichen Parteien nicht bereit sind, diesen Wasseropf von Senat zu befehligen und für eine kleine dem Parlament ver- antwortliche Regierung einzutreten, solange ist für die So- zialdemokratie auch die Frage der Verkürzung des Volks- tages völlig un diskutabel.

In selten völliger Uebereinstimmung befinden wir uns auch mit dem Zentrumsbund, wenn es gegen den Versuch über die hohen Diätensätze der Abgeordneten eintritt. Die bürgerlichen Parteien, die für jede großartige Aktion auf Verminderung der Staatsausgaben nicht zu haben sind, wol- len diese demagogische Anspieligkeit vertuschen mit einem um so lebhafteren Geschrei nach Abschaffung der Diäten. Nicht mit Unrecht greift das Zentrumsbund die höchsten Ge- richte, die über die ungeheure Höhe der Diäten im Umlauf sind, und gibt dann die Diätensätze bekannt. Wir haben be- reits kürzlich die Diätensätze der Danziger Abgeordneten ge-

nannt, möchten jedoch heute der Vollständigkeit halber alle Diätensätze der Öffentlichkeit mitteilen. Die in Danzig oder in dem mit Vorortverkehr erreichbaren Orten wohnenden Abgeordneten erhalten 89 Gulden monatlich, die auswärtigen 92 Gulden, der Volkstagspräsident 161 Gulden, die Vizeprä- sidenten 115 Gulden monatlich. Für jede verjämerte Sitzung wird ein Zehntel des Monatsbetrages abgezogen. Nicht mit Unrecht wird vom Zentrum organ darauf hingewiesen, daß eine Kürzung oder Abschaffung der Diäten der minder- bemittelten Klassen die Ausübung der parlamentarischen Tätigkeit unmöglich machen würde, so daß nach Durchführung dieser Sparaktion als Volkstagsabgeordnete nur Leute in Frage kämen, die entweder Großagrarien, Großindustrielle, Bankiers oder Rentiers sind. Die Sozialdemokratie hat es schließlich im Deutschen Reichstage nach jahrzehntelangem Kampf durchgesetzt, daß die Reichstagsabgeordneten Auf- wandsschuldigkeiten erleiden, weil es früher den Arbeiter- vertretern nur unter ungeheuren persönlichen Opfern und durch Unterstützung seitens der Bestimmungsfreunde möglich war, die parlamentarischen Pflichten wahrzunehmen. Diese finanzielle Abhängigkeit ist natürlich für einen Volksvertre- ter ein unwürdiger Zustand. Selbstverständlich soll die Zu- gehörigkeit zum Parlament keine Quelle der Bereicherung für die Abgeordneten werden und die gewährten Diäten ihnen kein arbeitsloses Einkommen ermöglichen. Das aber wird niemand angefochten der in Danzig gezahlten Diäten- sätze behaupten können.

Wie gesagt, wir begrüßen diese entschiedene Stellung- nahme des Zentrums für die Arbeitsmöglichkeit und das An- sehen des Volkstages, die um so höher anzuschlagen ist, als das Zentrumsbund sich auch weiterhin gegen die politische und wirtschaftliche Stimmführung Danzigs wendet. Doch darüber in einem späteren Artikel.

Die Finanzlage des Reiches.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen Auszug aus der Denkschrift der Reichsregierung, die der 1. interparlamentarischen Sachverständigenkommission als Material für ihre Unter- suchungen in Berlin übergeben worden ist. Die Denkschrift enthält nähere Angaben über den Haushalt des Reiches und seine Finanzentwicklung. Mit der vorläufigen Stabilisierung der Markt seit Mitte November 1923 ist eine wesentliche Besserung in den Reichsfinanzen eingetreten. Der Zuschuß- bedarf, der in der letzten Novemberdekade noch täglich 80 Millionen Goldmark betrug, ist in der letzten Dezember- dekade auf knapp 11 Millionen Goldmark zurückgegangen. Der Gesamtzuschußbedarf für die Zeit vom 16. November bis zum 31. Dezember 1923 betrug 670 Millionen Goldmark. Er ist gedeckt worden durch die Kredite des Reichs bei der Rentenbank. Ueber die vermutliche Gestaltung der Finanzen des Reiches ist im Etatjahr 1924 errechnet die Denkschrift, daß die Gesamtausgaben des Reiches (allgemeine Reichsver- waltung und Ausführung des Vertrages von Versailles) 5712 Millionen Goldmark betragen, denen Einnahmen in Höhe von 5254 Millionen Goldmark gegenüberstehen dürften. Dies würde also einen vermittlichen Fehlbetrag von 458 Millionen Goldmark ergeben. Die Schätzung der Einnahmen geht davon aus, daß die Wirtschaftseinheit und die Verwaltungs- und Steuerhoheit des Reiches und der beteiligten Länder in den besetzten Gebieten wiederhergestellt wird. Bei Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes würden die Einnahmen rund 950 Millionen Goldmark weniger erbringen, als der Gesamtzuschuß ergibt. Die Ausgaben für den unmittelbaren Reichsbedarf sind bei der Schätzung so knapp bemessen, daß sie unter dem tatsächlichen Bedarf bleiben. Aufwendungen für wirtschaft- liche und kulturelle Zwecke sind nahezu ganz unberücksichtigt geblieben. Nicht berücksichtigt sind die Budgets von Post und Eisenbahn.

Freisprochen, aber nicht gereinigt. Die zweite Straf- kammer des Landgerichts Elberfeld sprach den deutschnatio- nalen Abgeordneten von den Kerkhoff, der der Steuerinter- zession angeklagt war, frei. Die Begründung des Ver- handlungsergebnisses ist aber alles andere als eine Rech- ferigung für von den Kerkhoff. Die Beweise genügen nicht, um zu einer Verurteilung zu schreiten, aber trotzdem stellt das Gericht fest, daß ein Verdacht gegen den Angeklagten immerhin solange bestehen bleibe, bis von ihm nachgewiesen sei, wo die in seiner Steuererklärung nicht belegten Gelder verblieben seien. Die Begründung des Freispruches für den von Kerkhoff begangenen Eigenbruch bedeutet in Wirklich- keit nichts anderes als eine moralische Niederlage für den Angeklagten.

Forderungen der bayerischen Gewerkschaften. Die erwei- terten Landesausschüsse Bayerns des A.D.B. des A.D.B. des A.D.B. nahmen in einer Konferenz Stellung zu den wichtigsten Tagesfragen. Im Vordergrund der Aus- sprache stand die neue Verordnung über die Arbeitszeit, die Angriffe des Unternehmertums auf den Achtundzweiundzwanzigsten und die übrigen sozialen Merkmale der Arbeitnehmer sowie das sogenannte Aufbauprogramm des Reichsverbandes bayerischer Wirtschaftskreise. Dieses Programm wurde von allen Ver- tretern mit Entrüstung abgelehnt. Auf der Konferenz be- stand volles Einverständnis darüber, daß bei den kommenden Wahlen die Arbeitnehmerschaft alles anstreben müsse, um ihren Einfluß in den Parlamenten besser wie bisher zur Geltung zu bringen. Von der bayerischen Regierung for- derte die Konferenz: 1. sofortige rechtliche Aufhebung des Ausnahmezustandes; 2. vollständige Aufhebung des Streik- verbots; 3. Aufweisung an die Behörden, die wachsende Be- völkerung vor Übergriffen ihrer verbürgten Rechte zu sichern; 4. absolute Angleichung der Preise an die derzeitigen Gehälter und Löhne; 5. Abwehr der drohenden Goldmieten; und 6. Reorganisation und Festigung der sozialen Verände- rungen.

Briefwechsel Macdonald-Poincaré.

Ramsay Macdonald und Poincaré haben Briefe ausge- tauscht. Das Schreiben des englischen Premierministers wurde am Sonntag Nachmittag durch den englischen Bot- schafter in Paris, Lord Crewe, am Quai d'Orsay überreicht. Poincarés Antwort ist Dienstag Abend abgegangen. In den Briefen versichern die beiden Ministerpräsidenten, daß trotz allem, was die öffentliche Meinung der beiden Länder entzweien könnte, sie ihr möglichstes tun würden, um in freundschaftlicher Weise die augenblicklichen Meinungsverschiedenheiten auszugleichen und daß sie sich bemühen würden, gemeinsam für die Wiederherstellung Euro- pas zu arbeiten.

Der erste Brief ging von Ramsay Macdonald aus, der, wie dies unter den Ministern üblich ist, bei Eintritt seines Amtes dem französischen Premierminister diese Aufgabe mitteilte. Es heißt, daß der Brief Ramsay Macdonalds in außerordentlich freimütiger Ton geschrieben ist. Er soll in dem Schreiben bemerken, daß die Beziehungen zwi- schen Großbritannien und Frankreich nicht mehr so gut seien wie vor einiger Zeit. Er soll sogar die Aufmerksamkeit des französischen Premierministers darauf lenken, daß die fran- zösische Politik — zu Recht oder Unrecht — zahlreiche Ein- wendungen verurteilt, und daß die englische öffentliche Mei- nung sich stark über die Zukunft Europas beunruhigt. Am Schluß seines Schreibens soll Ramsay Macdonald Poincaré gebeten haben, ihm zu helfen, endgültig und voll- ständig die schwebenden Probleme zu lösen. Er sei unter der Voraussetzung einer entsprechenden Haltung der fran- zösischen Regierung zu den nötigen Konzessionen bereit.

Nach den offiziellen Ausdrücken, die durch verschiedene Vermittler in der letzten Zeit zwischen Paris und London statgefunden haben, selbst nach Erledigung der Pfalzfrage und des Kölner Verkehrskonflikts, ist nach der allgemeinen Ueberprüfung der Gegenstand in den beiden großen politischen Fragen zwischen London und Paris unverändert. Weder hinsichtlich der weiteren Methode zur Lösung des Repara- tionsproblems noch in der Sicherheitsfrage sei in der aller- längsten kurzen Zeit seit dem Amtsantritt Macdonalds eine wesentliche Änderung eingetreten. Es mehren sich aber die Zeichen dafür, daß versucht werde, zu einer umfangreichen Unterhandlung über die Fragen zwischen Paris und London zu gelangen.

Wie das britische Bureau erfährt, bezog sich die Unter- redung des britischen Botschafters in Paris, Lord Crewe, mit Poincaré hauptsächlich auf die pfälzische Frage. Man glaubt, daß der britische Botschafter wiederum die in London herr- schende Ansicht darlegte, daß, sobald die französischen Behör- den die Unterstützung der separatistischen Bewegung ein- stellten, diese von selbst zusammenbrechen würde. Die briti- sche Regierung hat durchaus die Absicht, die ganze Frage an ein internationales Schiedsgericht, wie den Haager Gerichtshof, zu überweisen.

Sozialistische Kulturarbeit.

Die Zweimillionenstadt Wien ist die größte Gemeinde dieser Erde, die von Sozialdemokraten verwaltert wird. Die Kommune am 20. Oktober v. J. hat die sozialdemokratische Stadtverwaltung in ihrem Amt bestätigt. Wie sie es aus- übt, zeigt folgender Bericht:

„Kulturarbeit“ gab es auch unter der christlichsozialen Herrschaft im Wiener Rathaus: Subventionen für katholi- sche Jungmänner- und Frauenvereine, Beiträge zu den Kosten der Fronleichnamprozessionen und was es derglei- chen schöne Einrichtungen, die mehr zum Kultus als zur Kultur gehören, noch gab. Für die Schule tat man, was unbedingt notwendig war. Mit der wahrhaftigen Kul- turarbeit erst die sozialdemokratische Gemeindevverwaltung begonnen.

Die Schule.

Neben den Normalhöfen, nämlich der fünf Jahrgänge (Klassen) umfassenden Volksschule, und der sich daran anschließenden vierklassigen Bürgerschule, hat die sozialdemokratische Gemeindevverwaltung eine Schule für schwach- und behinderte Kinder errichtet, in der diesen Kindern besondere Sorg- falt gewidmet wird. Das Kind soll soweit gefördert werden, daß es für die Normalschule geistig reif wird. Wenn das nicht möglich ist, wird es in der Hilfsschule für Schwach- begabte, die aus sieben Klassen besteht, weiter unterrichtet und soll soviel Wissen erwerben, als ihm nach seiner geistigen Veranlagung nur irgend zu erwerben möglich ist. Außer- dem wurden Schulen für sprachlose Kinder (Satterer, Stammer), für taubstumme, für seh- und hö- r- und für blinde Kinder errichtet. 1923/24 wird im zweiten Jahre die Einheitsmittelschule (untere Hälfte der höheren Schule) geführt. Die Kinder kommen im ersten Lebensjahre in die Einheitschule, die vier Jahrgänge umfaßt. Erst nach diesen vier Jahren sollen sie sich entscheiden, ob sie sich dem Übergang zum Oberrealschule zuwenden wollen. Dann erst kann man ja auch richtig erkennen, ob sie mehr Neigung für die humanistischen oder die realen Fächer haben. Die sozialdemokratische Gemeinde hat auch eine so- genannte Soziale Akademie errichtet, in der Mädchen vom 18. Lebensjahre an gegen ein mäßiges Entgelt, von dem es auch Befreiungen gibt, zu Pflegerinnen, Fürsorger- innen und dergleichen herangebildet werden. Im vorigen Jahre hat die Gemeinde eine Danz- Wirtschaftsschule übernommen, in der hundertfünfzig Mädchen in hauswirt- schaftlichen Fächern unterrichtet werden.

Besonderes Gewicht legt die Gemeinde auf die Weiter- bildung der Lehrer. Sie hat Kurse eingerichtet, in denen Universitätsprofessoren der verschiedensten Wissen- schaftszweige unterrichten. Jeder Schüler erhält die notwendigen Lehrbücher und Lernmittel von der Gemeinde kostenlos. Für ein Kind hat die Gemeinde im Schuljahr 1923/24 in der ersten Klasse 42745 Krone ausgegeben, in der zweiten Klasse 77700, in

der dritten 109 190, in der vierten 116 890, in der fünften 123 850, in der ersten Bürgerklasse 242 200, in der zweiten 240 740 und in der dritten Bürgerklasse 231 140 Kronen. Insgesamt sind in den Stadtverordnungen 1924 an Ausgaben für das Schulwesen einschließlich der Vergütung der rund 9000 Lehrpersonen 846 Millionen Kronen eingelegt. Ein Schulkind — es sind insgesamt 147 008 Schüler in Wien — kommt danach der Gemeinde auf rund 24 Millionen zu liegen.

In einer Klasse über durchschnittlich 28 Schüler. In der Zeit der christlich-sozialen Verwaltung waren es 32 und in der sozialdemokratischen Verwaltung 28. In der sozialdemokratischen Verwaltung sind heute noch 60 bis 70 Schüler auf eine Klasse. Die wichtigste Tat der sozialdemokratischen Gemeindegewaltung auf dem Gebiet der Schule ist die Schulreform; die Kinder sollen sich das Wissen erarbeiten!

Die Förderung der Volkshilfsbildung.

Die Gemeinde unterhält außer der Stadtbibliothek eine eigene Volksbibliothek. Die wöchentlichen Sammlungen veranstalten Kurse, in denen Vorträge über Literatur, Kultur, Ethnographie usw. gehalten werden. Die großen Volkshilfsinstitute werden durch bedeutende Subventionen gefördert. 10 Millionen Kronen jährlich gibt die Gemeinde zur Erhaltung von Theater- und Konzertaufführungen für Arbeiter und Angehörige; ausgeschlossen sind Veranstaltungen, die nicht rein künstlerischen Charakter haben. So hat die Gemeinde mit beigetragen, daß sich die Arbeiter durch die Kunststätte des sozialdemokratischen Bildungsvereins der ersten Wägenwerk erstreckt haben. Um die künstlerischen Bestrebungen zu fördern, hat die Gemeinde Preise — 20 Millionen für jeden Annahmewettbewerb — für zahlreiche Kunstausstellungen erteilt. Die Ehrenpreise der Stadt Wien gewährt. Auch Arbeiterkinder soll das Studium blühender und darstellender Künste ermöglicht werden. Deshalb verleiht die Gemeinde Stipendien, und zwar bis zu einer Million Kronen im Monat. Insgesamt gibt sie dafür 1875 Millionen Kronen jährlich aus.

Die Gemeinde benützt auch jede Gelegenheit um Sonderausstellungen aus ihren reichen Sammlungen zu veranstalten. Eine große Ausstellung führte die Ereignisse des Revolutionsjahres 1848 vor Augen.

Die Körperpflege.

Förderung des Sports hat es unter der christlich-sozialen Verwaltung überhaupt nicht gegeben. Die sozialdemokratische Verwaltung gibt dafür jährlich 150 Millionen Kronen aus. Die großen Sportvereine erhalten Subventionen, um Sportanlagen zu schaffen. Sie müssen diese Sporteinrichtungen auch der Schuljugend an bestimmten Tagen zur Verfügung stellen. Der Arbeiter-Touristenverein „Naturfreunde“ erhält besondere Zuwendungen, um sein Hauptprogramm „Weg- und Hüttenbauten in den Alpen“ ausführen zu können. Die Gemeinde unterstützt auch die Arbeiterturnvereine. Die höchsten Bäder werden den Schülern unentgeltlich, den Sportvereinen gegen ein geringes Entgelt das ganze Jahr zur Verfügung gestellt. In der schwierigen Zeit der Geldknappheit hat die Gemeinde sieben prachtvolle Kinderfreibäder errichtet. Nun soll eine große Schwimmhalle für den Winterbetrieb errichtet werden, die zu den größten Anlagen in Europa gerechnet werden muß.

Die Gemeinde stellt jedem Verein, der darum anfragt, ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit ihre sportlichen Einrichtungen, etwa die Turnhalle, zur Verfügung. Unter der christlich-sozialen Verwaltung hat ein sozialdemokratischer Turnverein niemals einen Turnsaal erhalten.

Die Matheamarkieren von Wien, wie sie hauptsächlich in der bürgerlichen Presse genannt werden, haben nicht nur die Anwesenheit der Stadt verloren, sie sind auch völlig am Verfall. Die Matheamarkieren sind für die soziale und geistige Entwicklung zu fördern.

Der neue Kommunalkurs.

Nach langen Verhandlungen sind in Wien jetzt die Verhandlungen über die finanzielle Politik der kommunalen Partei Deutschösterreichs vor den Abschluss gekommen und haben mit einem neuen Vertrag, der die Abrechnung der Abrechnung der kommunalen Partei Deutschösterreichs und ihrer Anführer nach dem Ende, können und werden, wohlwollend unterhalten von Wien Bürger und Arbeiter, sind jetzt die letzten der letzten, die auch die der letzten Verhandlungen sind. Die neue Verhandlungsmacht hat in der kommunalen Partei einen neuen Beweis gebracht. In einem Artikel der Parteiorganen wird der sozialdemokratische Kurs der Partei und der Partei, als ein erbaulichster Beweis angeführt.

Die Sozialdemokratie steht heute durchweg jenseits der Partei. Ihr linker Flügel ist dem Kampfe ebenso abhold wie der rechte, ebenso treulos und dem Proletariat noch viel gefährlicher. Klare, unambivalente Kampflinien schwebt die Partei den offenen und verkappten Reformisten.

Die scharfzüngige politische Diagnose der „Linken“ Kommunalkurs kommt auch in der echt kapitalistischen Behauptung zum Ausdruck:

Die Kleinbürgerlich-demokratische Republik ist tot — eine Rückkehr unmöglich. Auf die Diktatur der Schwerindustrie ist nur eine Antwort ausreichend:

Diktatur des Proletariats.

In dem Zweck wollen die Kommunisten von Secht die Straße zu übergeben. Das sie sich nicht gerade mit Ruhm bebeden haben, scheint ihnen auch klar geworden zu sein. Deswegen versichern sie:

„Wenigstens! Die kommunistische Partei Deutschlands hat eine Scharte auszuwerfen. Schwere Fehler sind wieder gutzumachen. Die Partei muß das Vertrauen zur eigenen Kraft und das Vertrauen der Massen wiedergewinnen.“

Die berühmte „Aktivist“, dieses mit Recht beliebte Schlagwort der Radikalen, wird dann als Abwehrmittel angegriffen, mit dem dafür gewarnt werden soll, daß der Rückgang des Proletariats jetzt zum Stehen kommt und die Verteidigung von heute in die revolutionäre Offensive von morgen umschlägt.

So feiert sie also ihre feierliche Urkunde: die revolutionäre Offensive! Wo sind die schönen Zeiten, in denen Thalheimer, der jetzt abgejagte „rechte Führer“, sein Offenbarungsbuch über die revolutionäre Offensive schrieb und die Erhebung dieser Offenbarungen schreien ließ einhundertmal. Lenin ist tot, an seiner Stelle regiert Sinowjew die Sowjets. Verlassen Zeiten wird er die deutschen Arbeiter in neuen revolutionären Offensiven entgegenzuführen!

Sie versprechen Revolutionen.

Während der Tagung des russischen Sowjetkongresses trat der deutsche Kommunismus Frau mit einer Begrüßungsrede im Namen der kommunistischen Partei Deutschlands und der kommunistischen Internationale auf. Die Rede wurde von dem russischen Genossen ins Russische übertragen, sowohl die deutsche Rede als auch die Übersetzung wurden dann auf der Straße durch einen Lautsprecher zu Gehör gebracht. Frau äußerte sich in ähnlichem Sinne wie der ungenannte deutsche Kommunismus in der Moskauer Parteikonferenz und bezeichnete den Ausbruch der Revolution des Proletariats in Deutschland als nahe bevorstehend. Seine Rede wurde mit lautem Beifall angenommen.

Reichsregierung und Sachverständigenkommission.

Die Mitglieder des 1. Sachverständigenausschusses wurden gestern vom Reichskanzler im Beisein des Außenministers, des Finanzministers, des Wirtschaftsministers sowie des Vorsitzenden der Kriegskriegskommission, Staatssekretärs Brücher, empfangen. In einer Ansprache verteidigte der Reichskanzler die Kommission, daß seitens der deutschen Verwaltung alles getan werde, um sie in ihrer schweren und verantwortungsvollen Aufgabe zu unterstützen. Ihre Wünsche und Fragen sollen mit größter Beachtung und mit größtmöglicher Eile beachtet und beantwortet werden. Der Kommission soll alsbald im Auftrag der Reichsregierung das notwendige Material für ein Studium der deutschen Wirtschaft, Währung und Finanzen zugehen. Der Vorsitzende des Ausschusses, General James, erwiderte, indem er die große Bedeutung einer gemeinsamen Verständigung der Alliierten und eine Lösung der vorliegenden Probleme betonte und erklärte, es erwiderte dem Reichskanzler höchst dankbar und wichtig, daß die deutsche Regierung daran teilnehme. Er hofft, daß eine solche Verständigung erreicht wird.

Wieder ein Separatistenführer erschossen.

Der als französischer Spion und Demagog bekannte Separatistenführer und Hochverratsmeister von Straßburg bei Straßburg, „Assistent“ Gombiner, der viele Ausweisungen und Verhaftungen Norddeutscher Kommissare auf dem Weisem hat, ist gestern Abend um 7 Uhr auf der Landstraße zwischen Weiskamp und Weiskamp der Selbstmord um Opfer gefallen. Gombiner wurde schwer verletzt und in höflichster Weise durch den Reichskanzler gebahrt. Die Leiche ist sofort beerdigt worden.

Der italienisch-jugoslawische Bündnisvertrag.

Gestern wurden die in Rom zwischen Italien und Jugoslawien abgeschlossenen Abkommen veröffentlicht. Sie betreffen erstens den Freundschaftsvertrag, 2. Zusatzprotokoll, wonach die beiden Länder sich die Verträge mitteilen werden, die ihre Politik in Mitteleuropa betreffen. Im dritten Abkommen erkennt Italien die uneingeschränkte Souveränität Jugoslawiens über den Hafen von Baro und das Delta an und Jugoslawien diejenige Italiens über den Hafen von Rijeka und das im Vertrag von Rapallo festgesetzte Gebiet mit einer in dem Abkommen vorgesehenen Berücksichtigung. Italien verpachtet an Jugoslawien auf 50 Jahre im Hafen von Rijeka ein Ballin mit Lagerhaus. Für die jugoslawischen Minderheiten in Rijeka sollen dieselben Rechte und Pflichten gelten, wie sie für die italienischen Minderheiten in Dalmatien gelten.

Befriedigung in Italien.

„Corriere della Sera“ schreibt in seinem gestrigen Artikel zum Vertrag mit Jugoslawien: Die Einigung über Rijeka machte den früheren Kampf zum Pfand der Freundschaft. Italien hat nicht mehr zu fürchten, daß Jugoslawien eine Erneuerung der österreichisch-ungarischen Gefahr bringt. Es kann nun weiter, ohne Mißtrauen zu erregen, seine Politik auf dem Balkan verfolgen; nicht nur der Friede in der Adria und auf dem Balkan wird gesichert, sondern Italien erhält auch Freiheit für seine Politik im übrigen Europa. So ist ein weiterer Zweck erreicht, für den Italien in den Krieg gegangen war und der alle Nationalitäten und alle Entwicklungen in sich begreift. Das Werk wird in der Geschichte der Zukunft seine besten Früchte bringen.

Der Neunkundentag bei der Reichsbahn.

Zwischen Vertretern des Reichsverkehrsministeriums und Gewerkschaftsvertretern fand gestern eine Aussprache über die Frage des Neunkundentages bei der Eisenbahn statt. Das Reichsverkehrsministerium erklärte sich bereit, für den Neunkundentag 8 1/2 Arbeitsstunden zu bezahlen. Die Gewerkschaftsvertreter forderten für die neunten Arbeitsstunden nicht nur den vollen Stundenlohn, sondern noch einen Nebenlohnzuschlag. Da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, wird jetzt wahrscheinlich die vom Reichsverkehrsministerium vorgeschlagene Lohnregelung auf dem Verordnungswege durchgeführt werden.

Der bayerische Ministerrat hat beschlossen, die drei bei Ausbruch der Revolution neu errichteten Ministerien für Landwirtschaft, für Handel, Industrie und Gewerbe und für soziale Förderung auf Grund eines Landtagsbeschlusses vom 21. Dezember aufzulösen und den Ministerien des Innern bzw. des Reichs zu übergeben.

Ansiperrna in Schlesien. Infolge eines angeblich wilden Streiks bei der Rußischen Aktiengesellschaft in Langenfeld bei Rauban hat der Arbeitgeberverband für das Holzgewerbe in Schlesien in allen etwa 500 Holzgewerbetreibenden Betrieben Schlesiens, mit Ausnahme von Breslau, 6800 Arbeiter ansatzverboten.

Die französische Zivilgesetzgebung in Elsas-Lothringen. Die Kommer nahm einen Gesetzentwurf an, der die Inkraftsetzung der französischen Zivilgesetzgebung in Elsas-Lothringen vorseht. Ebenso wurden mehrere Entwürfe angenommen, durch die die französischen Sozialgesetze auf Elsas-Lothringen ausgedehnt werden.

Der französische Agitator Phoquel, der in Frankfurt und in Wiesbaden Selbsttransporte der Reichsbahn beraubt und danach in der Villa von Dorren in Wiesbaden Schutz fand, ist jetzt vom Kriegsgericht wegen Diebstahls sowie wegen Verletzung französischer Gendarmen und Verleumdung französischer Offiziere zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Die Mitangeklagten werden Strafen erhalten, die zwischen 24 Tagen und 18 Monaten Gefängnis liegen.

Bombenattentat in Rom. Wie aus Rom gemeldet wird, wurde gestern Abend während der Opernvorstellung, der zahlreiche hohe Staatsbeamte beimohnten, gegen das Operngelände eine Bombe geworfen.

Bernard Shaw: „Französisches Gewerbe“.

Fanziger Stadtbauer.

Die letzten Jahre haben gezeigt, daß der erste amerikanische Sozialist in der Stadt Französisch in Wien am 1. Juli nach der Aufnahme der Sozialdemokratischen Partei in Österreich vertrieben und unter dem Namen „Französischer Sozialist“ in die Stadt verbannt wurde. Der Sozialist in der Stadt Französisch in Wien am 1. Juli nach der Aufnahme der Sozialdemokratischen Partei in Österreich vertrieben und unter dem Namen „Französischer Sozialist“ in die Stadt verbannt wurde.

Der Sozialist in der Stadt Französisch in Wien am 1. Juli nach der Aufnahme der Sozialdemokratischen Partei in Österreich vertrieben und unter dem Namen „Französischer Sozialist“ in die Stadt verbannt wurde. Der Sozialist in der Stadt Französisch in Wien am 1. Juli nach der Aufnahme der Sozialdemokratischen Partei in Österreich vertrieben und unter dem Namen „Französischer Sozialist“ in die Stadt verbannt wurde.

Der Sozialist in der Stadt Französisch in Wien am 1. Juli nach der Aufnahme der Sozialdemokratischen Partei in Österreich vertrieben und unter dem Namen „Französischer Sozialist“ in die Stadt verbannt wurde. Der Sozialist in der Stadt Französisch in Wien am 1. Juli nach der Aufnahme der Sozialdemokratischen Partei in Österreich vertrieben und unter dem Namen „Französischer Sozialist“ in die Stadt verbannt wurde.

Der Sozialist in der Stadt Französisch in Wien am 1. Juli nach der Aufnahme der Sozialdemokratischen Partei in Österreich vertrieben und unter dem Namen „Französischer Sozialist“ in die Stadt verbannt wurde.

Der Sozialist in der Stadt Französisch in Wien am 1. Juli nach der Aufnahme der Sozialdemokratischen Partei in Österreich vertrieben und unter dem Namen „Französischer Sozialist“ in die Stadt verbannt wurde.

Der Sozialist in der Stadt Französisch in Wien am 1. Juli nach der Aufnahme der Sozialdemokratischen Partei in Österreich vertrieben und unter dem Namen „Französischer Sozialist“ in die Stadt verbannt wurde.

Der Sozialist in der Stadt Französisch in Wien am 1. Juli nach der Aufnahme der Sozialdemokratischen Partei in Österreich vertrieben und unter dem Namen „Französischer Sozialist“ in die Stadt verbannt wurde.

Der Sozialist in der Stadt Französisch in Wien am 1. Juli nach der Aufnahme der Sozialdemokratischen Partei in Österreich vertrieben und unter dem Namen „Französischer Sozialist“ in die Stadt verbannt wurde.

Der Sozialist in der Stadt Französisch in Wien am 1. Juli nach der Aufnahme der Sozialdemokratischen Partei in Österreich vertrieben und unter dem Namen „Französischer Sozialist“ in die Stadt verbannt wurde.

Der Sozialist in der Stadt Französisch in Wien am 1. Juli nach der Aufnahme der Sozialdemokratischen Partei in Österreich vertrieben und unter dem Namen „Französischer Sozialist“ in die Stadt verbannt wurde.

Der Sozialist in der Stadt Französisch in Wien am 1. Juli nach der Aufnahme der Sozialdemokratischen Partei in Österreich vertrieben und unter dem Namen „Französischer Sozialist“ in die Stadt verbannt wurde.

Der Sozialist in der Stadt Französisch in Wien am 1. Juli nach der Aufnahme der Sozialdemokratischen Partei in Österreich vertrieben und unter dem Namen „Französischer Sozialist“ in die Stadt verbannt wurde.

Der Sozialist in der Stadt Französisch in Wien am 1. Juli nach der Aufnahme der Sozialdemokratischen Partei in Österreich vertrieben und unter dem Namen „Französischer Sozialist“ in die Stadt verbannt wurde.

Der Sozialist in der Stadt Französisch in Wien am 1. Juli nach der Aufnahme der Sozialdemokratischen Partei in Österreich vertrieben und unter dem Namen „Französischer Sozialist“ in die Stadt verbannt wurde.

Der Sozialist in der Stadt Französisch in Wien am 1. Juli nach der Aufnahme der Sozialdemokratischen Partei in Österreich vertrieben und unter dem Namen „Französischer Sozialist“ in die Stadt verbannt wurde.

Danziger Nachrichten

Massenprotest gegen die Landarbeiter-Verurteilung.

Wie stark das unerhörte harte Urteil gegen die fünf Landarbeiter aus Schönhorst auch die städtische Bevölkerung erregt hat, am in der gestern von der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei nach dem Verlassenhause einberufene Protestversammlung zum Ausdruck.

Wie Herrberg gab als erster Redner und Vertreter der Landarbeiter ein umfassendes Bild von der wirtschaftlichen Lage der Landarbeiter. Das unverantwortlich rückständige Verhalten der Besten in der Lohnfrage trieb die Arbeiter in den Generalstreik.

Wie Herrberg ging dann weiter auf die Vorgänge ein, die zu der Anklage und Verurteilung der fünf Landarbeiter zu insgesamt 18 1/2 Jahren Gefängnis geführt haben. Dieses Urteil bildete die Fortsetzung der bekannten Streikjustiz der Vorkriegszeit.

Unter Abhandlung einer einstimmig angenommenen Entschließung einmündig angenommen:

Die am 30. Januar im Verlassenhause tagende Massenversammlung erhebt schärfsten Protest gegen das Schandurteil gegen die Landarbeiter von Schönhorst. Die Versammlung gelobt mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln, die Auswirkung dieser Unrechtsurteile zu bekämpfen.

Die Angelegenheiten der Post- und Telegraphenverwaltung, die bisher in der Präsidialabteilung bearbeitet wurden, gehen auf die Abteilung für Betriebe, Verkehr und Arbeit (Senator Runge) über.

Die Angelegenheiten der Handlung und Gewerbe, deren Angelegenheiten auf verschiedene Senatoren verteilt waren, übernimmt Senator Dr. Frank. Für diese Angelegenheiten dürfte der Anserkoren wohl nur sehr geringe Sachkenntnis mitbringen, immerhin dürfte er einem geschäftlich und als Unternehmervertreter engagierten Manne vorzuziehen sein.

Die Feuerbestattungsangelegenheiten werden künftig in der Abteilung für soziale, kirchliche und gesundheitliche Angelegenheiten, und zwar in der Gesundheitsverwaltung, bearbeitet.

Die Angelegenheiten des Schlacht- und Viehhofes sind auf Senator Krause übertragen.

Die städtischen Dienststellen, Ernährungsamt und Messamt (bisher Senator Jansohn) werden der Abteilung Handel unterstellt und gehören damit auch diese Angelegenheiten zur Zuständigkeit des Senators Dr. Frank.

Die Verwaltung der Straßenreinigung und Müllbeseitigung geht auf die Abteilung für öffentliche Arbeiten, Senator Dr. Leske, über.

Die Angelegenheiten der städtischen Sparkasse hat Senator Axel Fuchs übernommen. Sein händiger Vertreter hierfür ist Senator Perkus.

Als Vertreter des beantragten Senators Schumme (Abteilung des Innern) fungiert bis auf weiteres Senator Dr. Schwarz.

Die Angelegenheiten der städtischen Sparkasse hat Senator Axel Fuchs übernommen. Sein händiger Vertreter hierfür ist Senator Perkus.

Als Vertreter des beantragten Senators Schumme (Abteilung des Innern) fungiert bis auf weiteres Senator Dr. Schwarz.

Die Angelegenheiten der städtischen Sparkasse hat Senator Axel Fuchs übernommen. Sein händiger Vertreter hierfür ist Senator Perkus.

Als Vertreter des beantragten Senators Schumme (Abteilung des Innern) fungiert bis auf weiteres Senator Dr. Schwarz.

Die Angelegenheiten der städtischen Sparkasse hat Senator Axel Fuchs übernommen. Sein händiger Vertreter hierfür ist Senator Perkus.

Als Vertreter des beantragten Senators Schumme (Abteilung des Innern) fungiert bis auf weiteres Senator Dr. Schwarz.

Die Angelegenheiten der städtischen Sparkasse hat Senator Axel Fuchs übernommen. Sein händiger Vertreter hierfür ist Senator Perkus.

Als Vertreter des beantragten Senators Schumme (Abteilung des Innern) fungiert bis auf weiteres Senator Dr. Schwarz.

Die Angelegenheiten der städtischen Sparkasse hat Senator Axel Fuchs übernommen. Sein händiger Vertreter hierfür ist Senator Perkus.

Als Vertreter des beantragten Senators Schumme (Abteilung des Innern) fungiert bis auf weiteres Senator Dr. Schwarz.

Die Angelegenheiten der städtischen Sparkasse hat Senator Axel Fuchs übernommen. Sein händiger Vertreter hierfür ist Senator Perkus.

Als Vertreter des beantragten Senators Schumme (Abteilung des Innern) fungiert bis auf weiteres Senator Dr. Schwarz.

Die Angelegenheiten der städtischen Sparkasse hat Senator Axel Fuchs übernommen. Sein händiger Vertreter hierfür ist Senator Perkus.

Als Vertreter des beantragten Senators Schumme (Abteilung des Innern) fungiert bis auf weiteres Senator Dr. Schwarz.

habe vielmehr Interesse an allen Teilen der Bevölkerung. Gen. Weyer wies dann darauf hin, daß die Inhaber von Grund und Boden durch dessen Besitz ihren Geldwert erreicht hätten, wenn auch zuweilen der Ertragswert gemindert sei.

Der Munitionslagerplatz im Hafen.

Wie wir erfahren, trat der zur Begutachtung der Frage eines polnischen Munitionslagers auf dem Holm eingesetzte Sonderausschuß des Bürgerbundes heute morgen zu seiner ersten Sitzung in den Räumen des Hafenausschusses zusammen.

Die von dem Ausschuss zu fällende Entscheidung ist für die Entwicklung des Danziger Hafens, insbesondere aber für die Gesundheit und Leben Tausender von Arbeitern, die in der Nähe des Hafens beschäftigt sind, von außerordentlicher Bedeutung.

Die von dem Ausschuss zu fällende Entscheidung ist für die Entwicklung des Danziger Hafens, insbesondere aber für die Gesundheit und Leben Tausender von Arbeitern, die in der Nähe des Hafens beschäftigt sind, von außerordentlicher Bedeutung.

Traurige Zustände

herrschen in der Herrenkonfektionsbranche. Vor zwei Jahren gelang es der in diesem Berufe tätigen Arbeiterschaft mit den Arbeitgebern einen Tarif abzuschließen.

Umstellungen im Senat.

In der Geschäftsverteilung des Senats sind erhebliche Änderungen eingetreten, und zwar wie folgt:

Die Angelegenheiten der Post- und Telegraphenverwaltung, die bisher in der Präsidialabteilung bearbeitet wurden, gehen auf die Abteilung für Betriebe, Verkehr und Arbeit (Senator Runge) über.

Die Angelegenheiten der Handlung und Gewerbe, deren Angelegenheiten auf verschiedene Senatoren verteilt waren, übernimmt Senator Dr. Frank.

Die Angelegenheiten der Feuerbestattungsangelegenheiten werden künftig in der Abteilung für soziale, kirchliche und gesundheitliche Angelegenheiten, und zwar in der Gesundheitsverwaltung, bearbeitet.

Die Angelegenheiten des Schlacht- und Viehhofes sind auf Senator Krause übertragen.

Die städtischen Dienststellen, Ernährungsamt und Messamt (bisher Senator Jansohn) werden der Abteilung Handel unterstellt und gehören damit auch diese Angelegenheiten zur Zuständigkeit des Senators Dr. Frank.

Die Verwaltung der Straßenreinigung und Müllbeseitigung geht auf die Abteilung für öffentliche Arbeiten, Senator Dr. Leske, über.

Die Angelegenheiten der städtischen Sparkasse hat Senator Axel Fuchs übernommen. Sein händiger Vertreter hierfür ist Senator Perkus.

Als Vertreter des beantragten Senators Schumme (Abteilung des Innern) fungiert bis auf weiteres Senator Dr. Schwarz.

Die Angelegenheiten der städtischen Sparkasse hat Senator Axel Fuchs übernommen. Sein händiger Vertreter hierfür ist Senator Perkus.

Als Vertreter des beantragten Senators Schumme (Abteilung des Innern) fungiert bis auf weiteres Senator Dr. Schwarz.

Die Angelegenheiten der städtischen Sparkasse hat Senator Axel Fuchs übernommen. Sein händiger Vertreter hierfür ist Senator Perkus.

Als Vertreter des beantragten Senators Schumme (Abteilung des Innern) fungiert bis auf weiteres Senator Dr. Schwarz.

Die Angelegenheiten der städtischen Sparkasse hat Senator Axel Fuchs übernommen. Sein händiger Vertreter hierfür ist Senator Perkus.

Als Vertreter des beantragten Senators Schumme (Abteilung des Innern) fungiert bis auf weiteres Senator Dr. Schwarz.

Die Angelegenheiten der städtischen Sparkasse hat Senator Axel Fuchs übernommen. Sein händiger Vertreter hierfür ist Senator Perkus.

Als Vertreter des beantragten Senators Schumme (Abteilung des Innern) fungiert bis auf weiteres Senator Dr. Schwarz.

Die Angelegenheiten der städtischen Sparkasse hat Senator Axel Fuchs übernommen. Sein händiger Vertreter hierfür ist Senator Perkus.

Als Vertreter des beantragten Senators Schumme (Abteilung des Innern) fungiert bis auf weiteres Senator Dr. Schwarz.

Neuregelung der Beamtengehälter.

Durch den Artikel 9 des Gesetzes über eine wertbeständige Rechnungseinheit in Danzig war dem Senat das Recht anerkannt, alle Gesetze von der Papiermark in Gulden umzusetzen.

So ist es an der Zeit, daß die Gehälter der Beamten eine Aufbesserung erfahren. Die Verhandlungen, welche im Dezember zwischen dem Danziger Beamtenbund und dem Senat geführt wurden, konnten zu einem abschließenden Ergebnis nicht geführt werden.

Table with 2 columns: Gehaltsgruppe and Monatsgehalt in Gulden. Rows I to XIII showing salary ranges.

Einzelaehälter. Gruppe 1: 1125; Gruppe 2: 1300; Gruppe 3 (Senatoren): 1500; Gruppe 4 (Finanzsenator): 2100; Gruppe 5 (Senatspräsident): 3000 Gulden.

Mindestgehälter. Gruppe 1: 600, 655, 680, 705, 730, 755, 780, 805, 830, 855, in besonderen Fällen bis 1000 Gulden; Gruppe 2: 750, 780, 810, 840, 870, 900, 945, 970, 995, 1020, in besonderen Fällen bis 1300 Gulden.

Die Kinderbeihilfen sollen betragen:

für Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahre 16 Gulden, für Kinder bis zum vollendeten 11. Lebensjahre 20 Gulden, für Kinder bis zum vollendeten 21. Lebensjahre 24 Gulden.

Die Frauenzulage soll monatlich 10 Gulden betragen.

Zur Aufklärung dieser Tabelle sei hier folgendes gesagt: Der niedrigste Beamte ist in der Gehaltsgruppe II. Nehmen wir einen Beamten dieser Gruppe in den ersten beiden Dienstjahren an, der verheiratet und Vater von vier Kindern ist, von denen zwei unter 6 Jahre und zwei über 6 Jahre alt waren, so hat dieser Beamte bisher an monatlichem Gehalt 196,50 Gulden erhalten.

Der niedrigste Beamte ist in der Gehaltsgruppe II. Nehmen wir einen Beamten dieser Gruppe in den ersten beiden Dienstjahren an, der verheiratet und Vater von vier Kindern ist, von denen zwei unter 6 Jahre und zwei über 6 Jahre alt waren, so hat dieser Beamte bisher an monatlichem Gehalt 196,50 Gulden erhalten.

Der niedrigste Beamte ist in der Gehaltsgruppe II. Nehmen wir einen Beamten dieser Gruppe in den ersten beiden Dienstjahren an, der verheiratet und Vater von vier Kindern ist, von denen zwei unter 6 Jahre und zwei über 6 Jahre alt waren, so hat dieser Beamte bisher an monatlichem Gehalt 196,50 Gulden erhalten.

Der niedrigste Beamte ist in der Gehaltsgruppe II. Nehmen wir einen Beamten dieser Gruppe in den ersten beiden Dienstjahren an, der verheiratet und Vater von vier Kindern ist, von denen zwei unter 6 Jahre und zwei über 6 Jahre alt waren, so hat dieser Beamte bisher an monatlichem Gehalt 196,50 Gulden erhalten.

Der niedrigste Beamte ist in der Gehaltsgruppe II. Nehmen wir einen Beamten dieser Gruppe in den ersten beiden Dienstjahren an, der verheiratet und Vater von vier Kindern ist, von denen zwei unter 6 Jahre und zwei über 6 Jahre alt waren, so hat dieser Beamte bisher an monatlichem Gehalt 196,50 Gulden erhalten.

Der niedrigste Beamte ist in der Gehaltsgruppe II. Nehmen wir einen Beamten dieser Gruppe in den ersten beiden Dienstjahren an, der verheiratet und Vater von vier Kindern ist, von denen zwei unter 6 Jahre und zwei über 6 Jahre alt waren, so hat dieser Beamte bisher an monatlichem Gehalt 196,50 Gulden erhalten.

Der niedrigste Beamte ist in der Gehaltsgruppe II. Nehmen wir einen Beamten dieser Gruppe in den ersten beiden Dienstjahren an, der verheiratet und Vater von vier Kindern ist, von denen zwei unter 6 Jahre und zwei über 6 Jahre alt waren, so hat dieser Beamte bisher an monatlichem Gehalt 196,50 Gulden erhalten.

Der niedrigste Beamte ist in der Gehaltsgruppe II. Nehmen wir einen Beamten dieser Gruppe in den ersten beiden Dienstjahren an, der verheiratet und Vater von vier Kindern ist, von denen zwei unter 6 Jahre und zwei über 6 Jahre alt waren, so hat dieser Beamte bisher an monatlichem Gehalt 196,50 Gulden erhalten.

Der niedrigste Beamte ist in der Gehaltsgruppe II. Nehmen wir einen Beamten dieser Gruppe in den ersten beiden Dienstjahren an, der verheiratet und Vater von vier Kindern ist, von denen zwei unter 6 Jahre und zwei über 6 Jahre alt waren, so hat dieser Beamte bisher an monatlichem Gehalt 196,50 Gulden erhalten.

Danziger Standesamt vom 31. Januar 1924.

- List of marriages and deaths: Todesfälle. Sohn des Arbeiters Rudolf Klemml, 1 J. 5 M. - Handwirt Artur Lormann, fast 77 J. - Stube Meta Bauer, 65 J. 1 M. - Schmitz Johann Reikowski, 43 J. 7 M. - Witwe Elisabeth Schuler, geb. Kämmer, 50 J. 4 M. - Dienstmädchen Gertrud Kuntel, 29 J. 9 M. - Frau Johanna Treibante, fast 68 J. - Wirtschaftlerin Maria Katalajak, 22 J. 5 M. - Witwe Agnes Postke geb. Franzel, 72 J. 4 M.

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Die Beschäftigungslage der deutschen Industrie kommt am besten in den Berichten der Bundesämter für Arbeitsvermittlung zum Ausdruck: Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau haben sich die Absatzmöglichkeiten verbessert, so daß viele Betriebe wieder zur Vollarbeit übergehen können. Die Baustoffindustrie ist infolge des hohen Preises größtenteils wesentlich eingeschränkt. In der Metall- und Maschinenindustrie hat sich die Lage von Woche zu Woche verbessert, vielfach konnte man die Arbeit zurückführen. In der chemischen Industrie ist die Beschäftigung nicht einheitlich. Die Sprengstoff- und Stickstoffgewerbe sind durchwegs gut beschäftigt, und Stickstoffwerke im Stickstoffgewerbe macht der Konkurrenzfortschritt. In verschiedenen Teilweitere hemerkenswerte Fortschritte. In verschiedenen Teilen Deutschlands arbeiten große Betriebe bereits wieder mit Überstunden und Doppelschichten. Eine kräftige Belebung zeigt sich auch in der Kartonnagen- und Papierenindustrie. In der Lederbranche hat sich das Geschäft ebenfalls belebt. Im Reich der kräftig wachsenden Konsumtur stehen die Schuhfabriken in allen Teilen Deutschlands. Auch im Schneidergewerbe und in der Textilindustrie herrscht eine sehr rege Tätigkeit. Die verschiedenen Zweige des Gasaerwerbes gehen mehr und mehr wieder zu voller Beschäftigung über. In der Nahrungsmittel- und Genussmittelindustrie ist die Lage nicht einheitlich. Sehr stark beschäftigt ist die gesamte Schokoladenindustrie. Auch die Margarineerzeugung hat überaus an Arbeiter. Die Besserung in der Tabakindustrie ist merklich. In der Mühlenindustrie liegen die Verhältnisse weniger günstig. Am Arbeitsmarkt der Kaufmännischen Angestellten, der allerdings vorläufig durch Entlassungen bei Banken und Behörden stark belastet wird, zeigt sich eine sehr rege Nachfrage nach qualifizierten Kräften, insbesondere nach Vertretern und Reisenden.

Gründung einer holländisch-deutschen Finanzierungs-Gesellschaft. Unter der Firma "Niederländische Accept Maatschappij" ist mit einem Aktienkapital von zunächst 5 Millionen Gulden in Amsterdam eine Gesellschaft zur Finanzierung von Ban-

keitsaktionen, die Vergabe von Krediten für diese Zwecke, speziell die Förderung des Handels zwischen Holland und Deutschland gegründet worden. Die neue Gesellschaft ist als Vorläuferin eines demnächst auf wesentlich breiterer Basis in Holland zu errichtenden Instituts mit dem gleichen Zweckfeld anzusehen. Dieses Institut wird internationalen Charakter tragen und unter Mitwirkung von englischen, holländischen, deutschen und schweizerischen Bankreihen in etwa zwei bis drei Monaten errichtet werden. Auch die kommende Gesellschaft wird ihren Sitz in Amsterdam erhalten. Wie es heißt, werden in den Ausschüssen der Gesellschaft auch deutsche Finanzleute eintreten.

Ein englischer Schutzschiff? Trotzdem die Schutzfrage in England im allgemeinen eine negative Wendung angenommen zu haben scheint, wird seitens der holländischen Kommission der englischen Seidenindustriellen im Board of Trade wiederholt gefordert, einen 33%prozentigen Schutz auf Kunstseide und gleichartige Erzeugnisse einzuführen; dagegen wird dem geplanten Zoll auf Rohseide widersprochen. Interessant ist übrigens, daß das Gutachten der Kommission sich mit folgendem Passus sehr scharf gegen eine protektionistische Politik wendet: „70 Prozent aller nach England eingeführten Artikel sind auch im Auslande fabriziert. Ein Eingangszoll würde lediglich die Preise für den englischen Verbraucher heraufschrauben, und andererseits wären auch ungünstige Auswirkungen auf die Arbeitsmarktlage der Veredelungsindustrie zu erwarten. Eine Verringerung der Einfuhr durch Schutzzölle würde außerdem schädigend auf das Schifffahrts- und Expeditionsgewerbe wirken.“

Die Lage der ausländischen Wirtschaft weist zwar im Vergleich zu der im Dezember v. J. aufzutretenden trüblichen Erscheinung eine gewisse Entspannung auf, bleibt aber nach wie vor eine äußerst schwierige. Die auf dem Geldmarkt eingetretene Entspannung — verursacht durch die Gewährung eines Darlehens von 2 Millionen Goldrubel aus der Goldreserve des Staates an die Bank von Estland zur Stützung des Marktes — hat zwar zu einer Befestigung der Girmark geführt, indessen ließe sich eine wirkliche Er-

holung des ausländischen Wirtschaftsliebes nur von einer Milderung der Handelsbarrieren erwarten. Die Einfuhr übersteigt immer noch um ein Bedeutendes den tatsächlichen Bedarf des Landes. Die bisherigen Versuche, die übertriebene Einfuhr einzudämmen, sind in der Hauptfrage ergebnislos geblieben und die vorgenommene Kreditbeschränkung im Verein mit der durch die Milderung geschwächten Kaufkraft der Bevölkerung haben die Industrie zu Stilllegungen und Kurzarbeit gezwungen. Ganz besonders leidet die Metall- und Textilindustrie unter dem Mangel an Aufträgen und Absatz. Verhältnismäßig günstiger ist die Lage der Leder-, Tabak-, Holzbearbeitungs- und Papierindustrie. Die sich angeichts der geringen Ausfuhrmöglichkeiten nach Russland mehr auf den Absatz in Asien und Amerika ausrichten müssen. Auf dem Gebiet der chemischen Industrie könnte die Mineralölproduktion allein bei rationaler Ausbeutung die ausländische Handelsbilanz aktiv gestalten, bedürfte dazu aber außerordentlich hoher Investitionen. Die Vertreter der Industrie fordern Verbote nicht nur der Einfuhr von Zurschaengeräten, sondern überhaupt aller Erzeugnisse, die auch im Inlande herzustellen werden können, z. B. Manufakturwaren.

Ein französisches Consortium für den Wiederaufbau Petersburgs. Nach Angaben der wirtschaftsamtlichen „Ekononmischeskaja Schin“ soll sich ein in Paris neu gegründetes Consortium mit dem Plane tragen, eine besondere Bank zu gründen, zu deren Aufgaben u. a. die Finanzierung des Wiederaufbaues Petersburgs gehören würde. Die Bank soll in engem Kontakt mit der Petersburger Kommunalbank arbeiten und sich u. a. für Finanzierung der von den Petersburger Behörden geplanten Arbeiten, wie Ausbau des Straßenbahnnetzes usw., interessieren.

80 000 Mühlenarbeiter streiken in Domban. Von 85 Mühlen in Domban sind 82 geschlossen. 80 000 Arbeiter streiken. Wie aus Domban gemeldet wird, erwartet man, daß morgen alle Mühlen die Arbeit einstellen werden. Der Streik ist auf die Nichtzahlung einer Gratifikation zurückzuführen, die die Arbeiter während der letzten vier Jahre erhielten.

S. ANKER

Telefon: 33, 385, 393 :: Gegründet 1871 **DANZIG** Telegramm-Adresse: »Kleianker«

Getreide • Mehl • Reis • Saaten
Futtermittel • Kolonialwaren
Eigene große Lagerhäuser
in Danzig und Neufahrwasser.

WALTER HOENE DANZIG



FELDBAHNFABRIK
LOKOMOTIVEN - HOLZSCHWELLEN
Fernruf: 4080 und 5462 :: Drahtanschrift: Oberbauhoene Danzig

Max Feilchenfeld
Danzig, Hopfengasse Nr. 19/20
Telefon 3942, 5975 / Tel.-Adr.: Feilchenfeld

Getreide : Saaten : Futtermittel
Spezialität: Hülsenfrüchte



Danzig-
Langfuhr:
Ammersee Chaussee 5.
Fernruf: 6543, 44, 45.
Tel. Adr. „Drahtnagel“

DANZIGER GROSSINDUSTRIE
Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Musterschutz! Ohne Gewähr!
(B) **Danziger Vorortverkehr**

Danzig - Zoppot.
Ab Danzig: 1210, 155, 480 W, 510, 535 W, 545, 630, 650, 640 W, 650 W, 720 W, 740, 890 W, 855, 900 W, 1000, 1100, 1215, 1250, 110, 130, 210, 245, 310, 350, 350, 410, 440, 510, 530, 600, 620, 645, 710, 735, 805, 820, 910, 1000, 1020, 1100.

Ab Zoppot: 230, 485, 520 W, 550, 610 W, 620, 650, 700 F, 710 W, 730 W, 730 W, 800 W, 820, 830 W, 910, 930 W, 1055, 1140, 100, 135, 135, 210, 230, 315, 340, 410, 430, 450, 520, 550, 615, 620, 700, 740, 820, 840, 920, 950, 1040, 1100, 1220.

Danzig - Langfuhr.
Ab Danzig: 1200 W, 1240 W, 200 W, 300 W.
Ab Langfuhr: 735 W, 1230 W, 100 W, 240 W, 530 W.

Personen- u. Lastkraftwagen - Autobereifungen
Autozubehör- u. -Ersatzteile
Danziger Automobil-Vertrieb
Kohlenmarkt 13 Inh: Walter Wasserzug Telefon 5629

Max Weichmann
Gegründet 1876 **Spedition / Holzspedition** Gegründet 1876
Niederlassungen: Myslowitz, Kattowitz, Chorzow, Hindenburg, Borsigwerk, Beuthen, Soßnitz, Fraustadt, Leszno, Stantsch, Danzig

Bergenske Baltic Transport Ltd., Danzig

Fernsprecher: 1619, 1741, 3389, 5485, 6093, 6094, 6717

Libau, Windau, Riga, Reval, Petrograd, Warschau, Lodz, Pillau, Königsberg, Memel

Telegramm-Adresse für alle Häuser „BERGENSKE“
Reederei - Befrachtung - Spedition
Transport-Versicherung

Regelmäßige Dampfer-Expeditionen von Danzig nach London - Hull - Tyne - Manchester - Liverpool Antwerpen - West- und Ostnorwegen - Kristiania Libau - Windau - Riga - Reval - Petrograd

Große, modern eingerichtete eigene Speicherranlagen und Lagerplätze für Holz, Stück- und Messengüter Gleis- und Wasseranschluß.

Handels- u. Transport-Gesellschaft Danzig
Fernspr. 2303 u. 6310, Danzig-Langfuhr Pommerische Chaussee 5.
Eisen- u. Eisenwaren-Großhandlung
Stab-, Band-, Formeisen, Bleche, Röhren, Fittings, Draht, Drahtstifte, Kurzwaren aller Art. — Haus- und Küchengeräte, Emaille-Waren

H. RHEINBAY - Akt.-Gesellschaft

Telephon 712, 898, 5317 **Danzig, Holzmarkt Nr. 24, I. u. II. Etg.** Telegr.-Adr.: Rheinunion

Spezialabteilung für Fabrikation und Großhandel
Hauswirtschaftliche Maschinen und Geräte

Verzinkte Blechwaren für Haus-, Fabrik-, Bau-, Schiff- und landwirtschaftlichen Bedarf :: Musterzimmer und Lager :: Eigenes Transpittelager.

Flamingo

Bühne und Film Vornehme Lichtspiele
Junkergasse Nr. 7 Telefon Nr. 6910

Ab heute

Jedes Wort
überflüssig

Muttertränen

Kommen
Sie sehen

Außerdem

Pat u. Patachon

Die Zwillinge des Humors

Kell-Tornister und Schultasche
verkauft billig
Hed. Rammann 20, 1 Tr.

Wer kauft Nickel- und Aluminium-Münzen?
Offert. unt. V. 1949 an die Erped. d. Volksstimme. (f)

Eine Mandoline
gute zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. E. 1947 an die Erped. d. Volksstimme.

Bill. zu verkaufen:
Ein Kasten mit neuem Schiffszi mm. Handwerkzeug und ein Valetoi. (f) Krause, Offtestraße 7, an der Sporthalle.

Ein zerlegt. hölzernes **Kinderbettgestell** (15 Gulden) und ein **Kindersportweg.** zu verkaufen. P. Barsch, Opitzstraße 14. (f)

Tausche
2 Zimmer, Küche, Stall, Keller u. Gartenland von Langfuhr nach Danzig. Angeb. unt. V. 1950 an d. Erped. d. Volksstimme. (f)

Wohnungstausch!
1 Zimmer und Küche mit Zubehör (Mittstadt) gegen 2 Zimmer, auch nach auswärts, zu tausch. gesucht. Angeb. unt. V. 1941 an die Erped. d. Volksstimme. (f)

Ein freundliches heizbares **Zimmer**
vom 1. Februar zu wohnen gesucht. Angeb. mit Preis unt. E. 1948 an d. Erped. der Volksstimme. (f)

2 junge Herren suchen **ein. möbl. Zimmer**
wenn möglich mit Pension. Angebote mit Preis unter V. 1942 an die Erped. der Volksstimme. (f)

Ihr eigener Vorteil!

Ist ein Einkauf aus diesem enorm billigen Angebot

Herren-Halbschuhe	Goodyear Welt, schwarz, mod. Form mit Lederriemen	18 ⁵⁰ G
Herren-Halbschuhe	braun, spitz	17 ⁵⁰ G
Herrenstiefel	Boxkalf, braun, elegante Form	19 ⁷⁵ G
Herrenstiefel	Boxkalf, braun, spitz	19 ⁷⁵ G
Herrenstiefel	Goodyear Welt, braun, elegante Fassung	22 ⁵⁰ G
Herrenstiefel	schwarz, breite Form	18 ⁷⁵ G
Herrenstiefel	schwarz, elegante Form	17 ⁵⁰ G
Damenstiefel	schwarz, für ältere Damen 41/43	17 ⁵⁰ G
Damenstiefel	Boxkalf, braun, spitz	18 ⁷⁵ G
Damen-Halbschuhe	schwarz, mit Lackkappe	13 ⁵⁰ G
Damen-Halbschuhe	schwarz, spitz	13 ⁹⁰ G
Damen-Halbschuhe	braun, spitz	15 ⁰⁰ G
Burschenstiefel	schwarz, elegante Form, 36/39	14 ⁹⁰ G
Burschenstiefel	Boxkalf, braun, 36/39	17 ⁵⁰ G
Leinenschuhe	weiß, zum Schnüren	5 ⁸⁰ G

Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen

Schuhhaus Altstadt

Inh. Hugo Lamm Altstädtischer Graben 95

Kleine Anzeigen 1 Schreibtisch
in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.
zu verkauf. Gehrmann, Bübelsberg 11, 2 Tr.

Logis mit oder ohne Beköstigung
geinst. Ödra bevorzugt. (f) Angebote an Lagodni, Ödra, Südstraße 12.

Rohrstühle
werden auch eingeschickt, repariert und poliert. (f) Hed. Rammann 4a, 1 Tr.

Am **1. Februar** beginnt meine große **Anzug-Woche!** bis **8. Februar**

Herren-Anzüge	18 Gld.	Guter Stoff Gute Futtersach. Solange Vorrat reicht
Herren-Anzüge	22 Gld.	Prima Stoff, Beste Verarbeitung
Herren-Anzüge	26 Gld.	Aus besten Stoffen In allen Größen und Farben

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten

Stein's Konfektionshaus

21 Häkergasse 21

Außerdem: 1 Posten Gummimäntel zu staunend billigen Preisen

Teilzahlung auf sämtliche Waren gestattet

Wäsche-Verkauf

Der zunehmende Erfolg der Sonderverkäufe in dieser Abteilung beweist, daß deren Vorteile von weiteren Kreisen des Publikums genützt werden. — Auch dieses Angebot bietet Außerordentliches an Preiswürdigkeit und Qualität der Ware.

Garnituren		Kinderwäsche	
Taghemden mit Besatz mit Stickerei	4,75	Knaben-Hemden Größe 41	2,45
Beinkleider mit Holsaum mit Stickerei	2,85, 5,75	Knaben-Nachthemden hübsche Ausführung, Leinwandstoffe	
Nachthemden für Herren, halb Stoff	14,25	Mädchen-Hemden Größe 40	1,65
Untertailen gute Form für Herren, halb Stoff	4,75, 3,75	Mädchen-Röschchen mit hübscher Ausführung	
Prinzeß-Röcke nach gemessener Qualität von	10,95	Nachsch-Garnituren in reizvoller Ausführung	
Hemde u. Beinkleid sol. Stoff, Holsaum	12,50		
Hemde u. Beinkleid mit eleg. Stickerei	21,50		
Nachthemden hübsche Ausführung, sol. Stoff	14,50		
Elegante Kombinationen für Ball- und Gesellschaftskleider			

Schürzen-Verkauf

Die außerordentliche Nachfrage während meines letzten Angebotes veranlaßt mich, noch einen weiteren Posten **Satinschürzen** in gleicher **Qualität** und **Ausführung** wie nebstehend beschriebener nachzukaufen, den ich trotz der allgemeinen Preissteigerung für Baumwollwaren noch zum gleichen Preise von **5.75** in den Verkauf bringe.

Hausschürzen sol. Qualität, halb u. ganze Mäntel	4,50, 3,75	2,65
Wiener-Schürzen	4,45	2,95
Satin-Schürzen in vielen Fantasieformen und guten Stoffen		5,75
Knaben-Schürzen Alpen-Wasser alle prakt. Formen	2,35, 1,95	1,65
Mädchen-Schürzen ganz Wasser, hübsche Formen	2,35	1,95
Weiße Servierschürzen große Auswahl, Satin		5,75

ppa. Satz 5.75

L. Muzynski

Wid. Wilhelm Roschke
Große Wollwebergasse Nr. 6-8

Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte

E. Kochmann, Schiffeldamm 49.

Tabake, Pfeifen, Zigaretten
stets billig und gut. 11603
Ernst Steinke, Altstadt, Graben 21a
Schiffitz, Krummer Elbogen.

Herren-Anzüge

kaufen Sie billig und gut auch auf Teilzahlung 11216
Milchkannengasse 15, part.

Holzpanzoffeln

in allen Größen vorrätig. 111730
A. Penkert, Langfuhr, Hauptstraße 9.

Tischlerarbeiten

Reparaturen werden gut und billig ausgeführt. Angebote unt. E. 1949 an die Erped. der Volksstimme. (f)

Volksfürsorge

Bewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft
— Sterbekasse. —
Kein Policenverfall.
Günstige Tarife für Erwachsene und Kinder.
Zuschnitt in den Bureaus der Arbeiterorganisationen und von der
Schönungstraße 16 Danzig
Bero
Rothauswegasse 6 II

Wohlierte Zimmer, möbl. Wohnungen, Büro- u. Lagerräume
Geschäftsstellen sucht
Priv. Wohn- u. Nachweis
Mitteln, Pfefferstraße 5.
Für Vermieter kostenlos.
Tel. 7068 11627

Genossen, Leser, Gefinnungsfreunde

Geschäfte, die nicht in Eurer Zeitung inserieren, verzichten auf Eure Kundenschaft! Berücksichtigt daher bei Euren Einkäufen nur die
Anzeigen der
„Völgler Volksstimme“

Danziger Nachrichten

Die Folgen einer Arbeitszeitverlängerung.

Die Kampfgrundzüge der Fabrikarbeiter.

Die Funktionäre und Vertrauensleute des Verbandes der Fabrikarbeiter aus dem Zahlstellengebiet der Freien Stadt Danzig hatten sich am Sonntag verammelt, um Stellung zu nehmen gegen die Absichten der Unternehmer auf Verlängerung der Arbeitszeit und Aufhebung der sozialpolitischen Gesetze. Vauleiter Wollermann führte in sozialpolitischen Vorträgen aus, dass das Unternehmertum dem einseitigen Vorteil der Arbeiter gegenüber zu stehen hat, die wirtschaftliche Notlage der arbeitenden Bevölkerung zu benutzen, um besondere Gewinne und wirtschaftliche Machtstellungen zu erlangen. Nicht mit dem Verschönerungswillen, sondern mit der brutalen Unternehmerrückwärtsentwicklung zu kämpfen, ist die Aufgabe der Fabrikarbeiter. Die Fabrikarbeiter-Funktionäre und Vertrauensleute sind sich bewusst, dass die Gestaltung der Lebensbedingungen der gesamten Bevölkerung abhängig ist von der Produktion und Schaffung der Werte, welche die Bevölkerung benötigt. Für jeden Arbeiter besteht darum die Pflicht, in der zurzeit bestehenden Arbeitszeit von 8 Stunden täglich das zu leisten, was die Kräfte dazu herreichen. Gefordert muss aber werden, dass auch für alle Arbeitslosen für produktive Arbeit gesorgt wird. Der Arbeiter wird auch nur dann seine volle Pflicht erfüllen können, wenn die Ernährung so festgesetzt wird, dass die Kraft der Arbeitenden gewahrt bleibt. Solange die bestehende Bevölkerungsklasse sich darauf einstellt, ihren Besitz und ihr Vermögen aus der härtesten Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft zu vermehren, bleibt es heillos die Aufgabe sämtlicher Arbeiter, den Kampf um das Dasein so zu führen, wie es in den Arbeiter-Organisationen beschlossen wird.

Der Kampf um die Erhaltung der achtstündigen täglichen Arbeitszeit ist mit allen gegebenen Mitteln zu führen. Jeder politische Meinungsstreit ist aus den Reihen der Arbeiter fernzuhalten, damit im gegebenen Moment das Unternehmertum nicht aus dem Meinungsstreit der Arbeiter Vorteile ziehen kann. In jeder Situation haben sich sämtliche Verhandlungsmittel darauf einzustellen, dass dem Unternehmertum eine vollkommen geeinte Arbeiterschaft gegenübersteht. Weiter ist dafür Sorge zu tragen, dass die Arbeiterschaft mit derselben Rücksichtslosigkeit dem Unternehmertum gegenüber gestellt wird, wie es zurzeit das Unternehmertum der Arbeiterschaft gegenüber für gut befindet.

Speziden müssen die kämpfenden Klasse bekommen, damit die von dem Unternehmertum ausgehende Notlage die Arbeiter nicht vollständig zu Sklaven der Unternehmer macht. Der Kampf ist ein vollkommen ungleicher. Auf der einen Seite befinden sich die Quellen des sich vermehrenden Reichtums, während auf der anderen Seite die blühende Armut und das nackte Leben vorhanden sind. Für den Arbeiter ist bedrohlich in diesem Kampfe nichts zu verlieren. Der Kampf muss aber solange geführt werden, bis die von Unternehmerrückwärtsentwicklung ausgehenden Pläne von der Bildfläche verschwunden sind. Es wurden folgende Richtlinien einstimmig beschlossen:

Die Fabrikarbeiter-Funktionäre und Vertrauensleute sind sich bewusst, dass die Gestaltung der Lebensbedingungen der gesamten Bevölkerung abhängig ist von der Produktion und Schaffung der Werte, welche die Bevölkerung benötigt. Für jeden Arbeiter besteht darum die Pflicht, in der zurzeit bestehenden Arbeitszeit von 8 Stunden täglich das zu leisten, was die Kräfte dazu herreichen. Gefordert muss aber werden, dass auch für alle Arbeitslosen für produktive Arbeit gesorgt wird. Der Arbeiter wird auch nur dann seine volle Pflicht erfüllen können, wenn die Ernährung so festgesetzt wird, dass die Kraft der Arbeitenden gewahrt bleibt. Solange die bestehende Bevölkerungsklasse sich darauf einstellt, ihren Besitz und ihr Vermögen aus der härtesten Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft zu vermehren, bleibt es heillos die Aufgabe sämtlicher Arbeiter, den Kampf um das Dasein so zu führen, wie es in den Arbeiter-Organisationen beschlossen wird.

Der Kampf um die Erhaltung der achtstündigen täglichen Arbeitszeit ist mit allen gegebenen Mitteln zu führen. Jeder politische Meinungsstreit ist aus den Reihen der Arbeiter fernzuhalten, damit im gegebenen Moment das Unternehmertum nicht aus dem Meinungsstreit der Arbeiter Vorteile ziehen kann. In jeder Situation haben sich sämtliche Verhandlungsmittel darauf einzustellen, dass dem Unternehmertum eine vollkommen geeinte Arbeiterschaft gegenübersteht. Weiter ist dafür Sorge zu tragen, dass die Arbeiterschaft mit derselben Rücksichtslosigkeit dem Unternehmertum gegenüber gestellt wird, wie es zurzeit das Unternehmertum der Arbeiterschaft gegenüber für gut befindet.

Die Aufwendungen für das städtische Arbeitsamt.

Der Etat des Arbeitsamtes für das Jahr 1924 schließt in Einnahme mit 47.000 Gulden, in Ausgabe mit 86.420 Gulden ab, so dass ein städtischer Zuschuss von 39.420 Gulden notwendig wird. Zu den Unterhaltungskosten des Arbeitsamtes leisten die drei Landkreise zusammen 300.000 Gulden Zuschuss; die Gemeinden Oliva und Bepot erhalten die gleiche Summe. Die Gesamtkosten des Dienstleistungsamtes an Schülern sind auf 2400 Gulden geschätzt, davon erstatet zwei Drittel der Freikant. Das Arbeitsamt ist auch Kontrollinstanz für alle im Wege der Erwerbslosenfürsorge unterstehenden Personen. Die Kosten für die Ausübung dieser Kontrolle fallen der Erwerbslosenfürsorge zu. Die hierfür 20.000 Gulden dem Arbeitsamt zurückerstattet. Die Beschäftigungsgenehmigung für Ausländer soll künftig einer Stempelabgabe unterliegen, die schätzungsweise eine Einnahme von 1700 Gulden ergeben wird. Genau die

Hälfte der Ausgaben des Arbeitsamtes entfallen auf die Häuser und Wohn-, 1 Heilungs- und 1 Postamt (2000 Gulden), 1 Stadtkassier, 1 Stadtkassier, 1 Stadtkassier und 1 Stadtkassier erhalten zusammen 13.774 Gulden, 10 Angehörige zusammen 21.378 Gulden. Für tägliche Ausgaben (Geschäftsbedarf, Heizung usw.) sind 29.000 Gulden erforderlich. An einmaligen Ausgaben werden 2000 Gulden angesetzt, zur Herstellung von Doppelstühlen in den Diensträumen des Arbeitsamtes und zur Herstellung einer Innerverbindung sämtlicher Büroräume.

Die gestörte Tanzmusik.

Wegen Hausfriedensbruchs und Verdröbung mit dem Verbrechen des Totenschlages, Mordverbrechens und unbedingten Waffenselbstes hatten sich der Fabrikarbeiter Ernst Kuitzel sowie seine beiden Vettern, die Arbeiter Ferdinand und Hermann Roschick, aus Ober-Bischkau vor der Strafkammer zu verantworten.

Der Fabrikarbeiter K. wurde am 20. Oktober v. J. bei einem Zusammenstoß in der Gastwirtschaft von Rauhut in Ober-Bischkau mehrere Male hintereinander von dem Gastwirt hinausgeworfen, wobei er auch erhebliche Verletzungen erlitt. Bald darauf kam Ferdinand K., gefolgt von seinem Bruder, in das Lokal und verlangte, dass die noch des Nachts spielende Musik eingestellt sei. Rauhut wies dies Ansuchen zurück und führte Ferdinand K. zur Tür, der drinnen einen Schuss auf K. abgab. Die Kugel verfehlte K. so schwer, dass er ein längeres Krankenzimmer durchzumachen hatte. Gleich darauf fiel ein anderer Schuss der einen im Lokal befindlichen Körper und den Sohn des K. leicht verletzete. Hermann K. soll auch diesen Schuss abgegeben haben. Die Schüsse wurden mehrere Stunden hindurch erlösende Verhandlungen endete mit der Verurteilung der drei Angeklagten. Kuitzel wurde zu einer Geldstrafe von 300 Gulden, Ferdinand K. zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und einer Woche Gefängnis und Hermann K. zu einer solchen von einem Jahr, sechs Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt. Ferdinand K. wurde außerdem wegen der Höhe der Strafe sofort in Haft genommen.

Der Haushaltsplan der Marktvorwaltung für 1924 rechnet mit einer Gesamteinnahme von 224.300 Gulden, die in folgenden Posten eintreffen soll: Miete für Kellerräume und Lagerfächer in der Markthalle 32.100 Gulden, Standgebühren von Abonnenten 4.000 Gulden, für Tagelöhne 40.000 Gulden, für Stände auf freien Plätzen 20.000 Gulden, vermehrte Einnahmen 700 Gulden, Standgebühren von freien Plätzen für den Tomirits und Fienachtsmarkt 10.000 Gulden, für Werbeausgaben 74.500 Gulden. Der Gesamteinnahme von 224.300 Gulden steht eine Ausgabe von 104.900 Gulden gegenüber, so dass sich ein Ueberschuss von 119.400 Gulden ergibt. Von den Ausgaben erfordern die Besoldungen der Markthallenpersonal 44.578 Gulden, die täglichen Ausgaben für Unterhaltung der Markthalle 14.750 Gulden, die freien Märate 9900 Gulden. An einmaligen Ausgaben sind 30.000 Gulden vorzusehen, die zu Instandsetzungsarbeiten verwendet werden sollen.

Unerhört billig!

2⁹⁵

5⁹⁰

6⁹⁰

8⁹⁰

9⁹⁰

10⁹⁰

12⁹⁰

14⁹⁰

16⁹⁰

Damen-Tanzschuhe weiss Alt-Pumps, L. XV Absatz

Damen-Spangenschuhe, feinfarbig Seide, eleg. Ausführung, sehr billig

Damen-Morgenschuhe, gebümt. Stoff, hell und dunkel, farbig Ponpon, Kordelsohle

Kinder-Spangenschuhe, echt Chev. bequ. Form, flach, Abs., Gr. 23-24.

4⁹⁵

Damen-Halbschuhe, weiss u. schwarz Leinen, Schnür- und Spange, in verschiedene Formen mit braunen oder überzogenen Absätzen, ganz besonders billig

Damen-Kamelharsch - Umschlag-schuhe mit Filz- u. Ledersohle, verd. Naht, sehr u. ig warm

Damen-Kamelharsch - Schlupfer, stark Filz- u. Ledersohle, verd. Naht, in allen Grössen

Damen-Hauschuhe schwarz Cromleder mit Lasche u. Ponpon, Ledersohle u. Absatzstreifen

Damen-Hauschuhe farbig Meltonstoff Sametfuss, Ledersohle und Absatz

Mädchen-Spangenschuh, schw. Cromleder, gute haltbare Ledersohle und Absatzstreifen Grösse 31-35

Kinder-Schnürstiefel braun echt Chev. mit Derby, gute bequ. Passform, Grösse 25-26

1-2 Kamelharsch-Laschenschuhe starke weisse Filzsohle, Ledersohle, verd. Naht, in allen Grössen 36-42

Damen-Flor-Strümpfe, schwarz und braun 0,90

Damen-Strümpfe mit doppelter Sohle, verstärkter Hochferse u. Spitze, in allen Farben, Macco 1,60 - Seidenflor 3,95 Kunstseide 4,95

Herrn-Socken in all. mod. Farben Macco 1,40 - Seidenflor 2,55 plattiert Kunstseide 2,80

Herrn-Hauschuhe braun gemischt Leder, kräftige Ledersohle, Absatzstreifen warm Futter

Damen-Schnürsch. 1-a Rindbox, Blattschnitt bequeme Form, halbhohler Absatz

Damen-Schnürsch. Prima Ross Chevreau mit Derby, Lederfutter, sol. Strassenschuh

Mädchen-Schnürstiefel 1-a Ross-Chevreau, echte Kappe mit Derby rationale bequeme Form Gr. 31-35

Mädchen-Spangenschuhe braun echt Chev. für die Strasse bequeme Passf. Gr. 31-35

Damen-Salon-Pantoffel grau Samt, m. Abs. hellfarbig, Satinfutter, Polstersohle

Herrn-Schnürstiefel Rindbox mit Derby, kräftiger Strassenstiefel Gr. 42-45

Damen-Sandal-Spangenschuhe Goldkat. Chevreau, mod. Form Louis XV. Absatz

Damen-Steig-Spangenschuhe braunfarbig Chev. elegante leichte Ausführung für Strasse und Gesellschaft

Rutschen-Agrar-Rindstiefel kräftig Rindleder, extra starke Kermledersohlen, Strapazierstiefel Gr. 36-39

Knaben-Schulstiefel 1-a Rindbox mit Derby sehr haltbar im Tragen Grösse 27-30

Mädchen-Schnürstiefel pa. Ross-Chev. mit Lackkappe, beste Verarbeitung Grösse 27-30

Herrn-Schnürstiefel, prima Rindbox, Ringsbesatz, ohne Aussennaht, bequ. Form, vorzüglich. Material

Sportstiefel f. Knaben und Mädchen braunfelle. Oberleder, ausgesucht g. Doppels., 3F-39

Knaben-Agrarstiefel 1-a Rindb., Derbyschnitt, bel. Kappell., 36-39

Damen-Halbschuhe zum Schnüren prima Chevreau, Lackkappe, auf echt Rand genäht

Damen-Schnürschuhe, Blattsch. prima Ross-Chevreau, neueste Form, mod. Abs.

Damen-Spangenschuhe, pr. Boxk., Original Godyear Welt, erstklassige Verarbeitung

Damen-Vielspangenschuhe, prima Braun Boxk., sp. Form, franz. Abs., allert. Ausführung

Damen-Steig-Spangensch. 1-a schw. Samtkalb, Louis XV Absatz, eleg. Abendschuh

Inventur-Verkauf
vom 1.-15. Februar

Reisen
Allgemeinvertrieb
LANGGASSE 73

Stadttheater Danzig. Elektrische Bahn

Intendant: Rudolf Schaper.
 Heute, Donnerstag, den 31. Januar, abds. 8 1/2 Uhr:
 Dauerkarten haben keine Gültigkeit.
Margarethe (Faust)
 Große Oper in 5 Akten (6 Bildern) von Barbier
 und Carré. Musik von Charles Gounod.
 In Szene gesetzt von Oberregisseur Julius Briffole.
 Musikalische Leitung: Otto Seiberg.
 Personen wie bekannt. Ende 10 1/2 Uhr.
 Freitag, 1. Februar, abends 7 Uhr. Dauerkarten
 Serie 3. „Das Arohodil“.
 Sonnabend, 2. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr. Kleine
 Preise. „Peterchens Mondfahrt“.
 Sonnabend, 2. Februar, abends 7 Uhr. Vorstellung
 für die „Freie Volksbühne“ (Geschlossene
 Vorstellung).
 Sonntag, 3. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr. Kleine
 Preise. „Peterchens Mondfahrt“.

Von Freitag, den 1. Februar ab wird der
 Nachtwagen 11 1/2 Uhr ab Kohlenmarkt verkehrs-
 weise bis Oliva durchgeführt. (11842)
 Die Direktion.

Berliner Konfektions-Vertrieb
 vertrieben nach
Jopengasse Nr. 27, part.
Verkaufe weit unter Preis.
Herren-Anzüge
 tadelloser Sitz, 26.- Gulden in
 eleg. Form, von
Herren-Mäntel 11836
 besonders billig.
**Auf Kredit und Teilzahlung gebe alle
 Waren. Bei Barzahlung 10 Proz. Rabatt.**
Berliner Konfektions-Vertrieb
Jopengasse Nr. 27, parterre
 gegenüber der Marienkirche.
Bessere Herrenbekleidung

Schneiderin selbständig
 arbeitend,
sucht Beschäftigung
 Gef. Offerten unter M. 22 an die Expedition der
 Volksstimme.

Achtung! Hausfrauen! Billig!
Freitag und Sonnabend:
 Schweinefleisch . . . 0.85 - 1.00 G
 Rindfleisch . . . 0.60, 0.70 u. 0.80 G
 Kalbfleisch 0.70 G
 Hammelfleisch . . . 0.70 u. 0.80 G
Markthalle, Stand 36,
nur im Keller.
Bald v. m. Fischer.

Tabakwaren-Großhandlung



liefert nach wie vor
 die
billigsten
Zigarren
Zigaretten
Tabake

Haustor 8
 Ecke Altstädtischer Graben

3. Febr.,
 abds. 8 1/2 Uhr.
Verein Fahne
 Jeden Montag nach dem
 Erscheinen von 6-8 Uhr abends
 im Wertspielesaal
**Entgegennahme
 der Beiträge**
 Es wird ersucht, die rück-
 ständigen Beiträge für 1923
 zu begleichen, andernfalls er-
 folgt Streichung.
 11567 Der Vorstand.
 Ein Paar:
Staubenbüchse
 für 9-10 J., neu, Holz,
 da zu klein, bill. zu verk.
 Meierichs, Langgasse 69,
 Vorderhaus I. Et. Bef. bis
 4 Uhr nachts.

Grosse Werbe-Woche

Nur um meinen Kundenkreis weiter zu erhöhen, habe ich für
 diese Veranstaltung die Preise ganz bedeutend herabgesetzt

- Damenkonfektion**
- | | | | |
|---|--------------|---|--------------|
| Blusen , offen und geschlossen zu tragen, aus
Wollstoff, hellen, gestr. Flanell 29.50 | 4.95 | Kleid , sehr jugendl. Form aus dkl. gestreift.
Wollstoff 29.50 | 16.50 |
| Bluse , Jumperform, aus prima weißem ge-
streiftem Wollstoff | 6.25 | Kleid , gestrickt, reine Wolle, sehr schöne
Streifenmuster | 28.50 |
| Jumper , aus Kunstseide, in vielen modernen
Farben | 8.75 | Kleid , aus marineblauem reinwollnem
Cheviot | 32.50 |
| Bluse , Jumperform, aus dkl. Velourbarchent,
sehr schöne Muster | 9.75 | Kleid , aus reinwoll. Popelin, fescche Form
mit Stickereigarnierung | 39.50 |
| Rock , aus gutem, rezentertem Stoff, mit reich-
licher Knaepfen | 5.75 | Mäntel , aus guten engl. Stoffen, sehr ge-
schmackvolle Formen 72.-, 59.-,
aus Alfenhaut und Tuch, mit
prima Qualitäten 59.50, 72.- | 44.50 |
| Rock , aus edel. und gestr. Cheviot, ganz
plattiert | 14.75 | Mäntel | 67.00 |
- Strumpfwaren**
- | | |
|--|-------------|
| Damenstrümpfe , schwarz und leder | 0.75 |
| Damenstrümpfe , viel. Farb., Florgew. | 1.10 |
| Damenstrümpfe , ischwarz, beliebt. Frauenstr. | 1.45 |
| Damenstrümpfe , prima Nako, in schw. u. farb. | 2.25 |
| Damenstrümpfe , pa. Seidenll., klar. Gew. | 2.45 |
| Socken , makoart, in versch. Farben | 0.95 |
| Socken , sehr gute Strapazierqualität | 0.95 |
| Socken , reine Wolle, in schwarz und farbig | 2.25 |
- Wäsche :: Schürzen**
- | | |
|---|-------------------------|
| Taghemd aus pa. Hemdentuch | 3.25 |
| Taghemd , pa. Renforcé, mit Stick | 8.75, 5.25 |
| Unterhülle , mit reichhalt. Stickerei | 3.75, 2.95 |
| Waterschürze , Wien. Form, best. Qual. | 5.10, 4.95, 3.25 |
| Satinschürze , Wien. Form, entzück. Must. | 8.95, 7.25, 5.95 |
| Hausschürze , mit Träger, groß. Form | 2.25, 5.95, 4.95 |
| Lintenschürze , pa. Qualität | 5.95, 4.75, 3.95 |
| Kinderschürzen aus pa. Waterstoffen
in Hängeträger- und Schulreform | |

- Trikotagen**
- | | |
|--|-------------|
| Barchenthemden für Männer u. Frauen | 4.95 |
| Untertaille , Trikot gefüttert, alle Größen | 4.25 |
| Frauenhemd a. pa. weiß. Flauschbarch. | 6.25 |
| Kindertrikots , gefüttert, in allen Größen | |
- Wollwaren**
- | | |
|---|---------------------|
| Wollschal , sehr br., schöne Must. | 4.25, 3.25 |
| Jumper , r. Wolle, versch. Machart. | 14.50, 7.25 |
| Rodelgarnitur , 2-teilig, reine Wolle | 15.50 |
| Clubjacken , fescche Muster, für Damen
und Herren | 19.50, 15.75 |

Durchgehend geöffnet von 8 - 6 Uhr
 Mengenabgabe vorbehalten



Berliner KAUFHAUS
 Altstädtischer Graben 4, am Holzmarkt

Morgen Freitag, den 1. Februar, vormittags 9 Uhr beginnt unser großer

Inventurausverkauf

der Ihnen eine ganz außergewöhnliche Kaufgelegenheit bieten wird, denn wir bringen,
 unserem Präzipe treu, nur beste Qualitätswaren zu **wirklich billigen** Preisen zum Verkauf.

Einige Beispiele:

1 Posten Herrenstiefel braun, Rindbox, sehr gute Verarbeitung, kräf- tiger Unterboden, von 40 bis 44	17 ⁰⁰ G	1 Posten H.-Halbschuhe braun, Rindbox, beste Kahmenarbeit, moder- ne spitze Form, moderner Scher Absatz, von 40 bis 44	19 ⁰⁰ G	1 Posten H.-Halbschuhe echt Chevreau, prima Kahmenarbeit, moderne spitze Form, Stimm- Absatz, eleg. Schuh für StraÙe u. Gesellschaft	21 ⁰⁰ G	1 Posten Herrenstiefel sehr schönes R.-Chevr., spitze Form, in Leder- verarbeitung, elegant u. solid, in allen Größen	17 ⁰⁰ G		
1 Posten Damenstiefel in Rindbox und Rind- Chevreau, sehr solide Unterböden, amerik. Absatz, elegante Form, solider Straßenstiefel	17 ⁰⁰ G	1 Posten D.-Halbschuhe in Knäbox und Ab- Chevreau, amerik. Rind- box, gute Verarbeitung, in den Größen 35-38	9 ⁰⁰ G	1 Posten Kinderstiefel Rindbox, 31-35, sehr stabil gute Böden 27-30	8 ⁰⁰ G	1 Posten D.-Halbschuhe prima Boxcalf und Chevreau, amerik. Absatz, Kahmenarbeit, in den Größen 35-38	12 ⁰⁰ G	1 Posten Damenstiefel echt Boxcalf und echt Chevreau, schöner, hoher Schaft, elegante Form, Rahmenarbeit, spottbillig	19 ⁵⁰ G

Auf sämtliche **Warme Artikel** **20%** Rabatt.

Sehr viele Rest- und Einzelpaare in Lack, Seide, Wildleder und Nubuk, meistens kleine Größen, 30-60 Prozent unter dem bisherigen Preis.



Oermer

Das Haus für Qualitäts-Schuhwaren

Große Wollwebergasse 3 = Langgasse 10
 LANGFUHR: Hauptstraße 117

Verkaufs-Stellen

Danzig:
 Gr. Wollwebergasse 3
 und Langgasse 10

Langfuhr:
 Hauptstraße 117

Zoppot:
 Seestraße 37.